

Aus der Pandemie lernen: Bildung als kritische Infrastruktur

Die Schließung von KiTas und Schulen löst eine Kettenreaktion aus, die das Gemeinwohl beeinträchtigt. Unter der Schließung leiden nicht nur Bildung, frühkindliche Entwicklung, Kontakte zu Gleichaltrigen und Kindesbetreuung, sondern auch Eltern, die ihre Tätigkeiten nicht mehr ausüben können. Dies hat Konsequenzen – insbesondere dann, wenn die Eltern in anderen kritischen Infrastrukturen tätig sind. Wir müssen daher aus der Pandemie lernen und Bildung als kritische Infrastruktur definieren.

Das Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe definiert Organisationen oder Einrichtungen als kritische Infrastruktur, bei deren Ausfall oder Beeinträchtigung nachhaltig wirkende Versorgungsengpässe, erhebliche Störungen der öffentlichen Sicherheit oder andere dramatische Folgen eintreten würden.

Unsere Forderungen im Überblick:

- **Kindertagesstätten sowie allgemeinbildende Schulen im Primar- und Sekundarbereich** müssen zur **kritischen Infrastruktur** nach der Definition des Bundesamtes für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe erklärt werden. Das bedeutet unter anderem: Der Unterricht wird auch bei vermehrten Quarantäneausfällen aufrechterhalten.
- Die zukünftige Landesregierung muss einen **Krisenplan für KiTas und Schulen entwickeln**.
- Es gilt, die **Krisenfestigkeit des Bildungswesens zu erhöhen** – zum Beispiel durch eine verbesserte digitale und technische Ausstattung von Kindertagesstätten und Schulgebäuden, den Ausbau der Schulsozialarbeit, um auch in Krisenzeiten mehr Unterstützungsangebote machen zu können, und die Fortführung des Alltagshelfer*innen-Programms in KiTas und der Offenen Ganztagschule, um die tägliche Arbeit zu entlasten.

#SozialerFortschritt
Für die Vielen,
nicht die Wenigen.

- Die **Jugendarbeit** benötigt **mehr digitale Angebote**, um Kinder und Jugendliche auch in Pandemiezeiten zu erreichen.
- Wir müssen **Kinder und Jugendliche ernst nehmen und sie beteiligen**. Dafür bedarf es entsprechender Beteiligungsmöglichkeiten in den KiTas, Schulen und in der Freizeit.

Darum ist das wichtig:

- Kindertagesstätten und Schulen haben eine unbestrittene **Bedeutung für das Kindeswohl**.
- Bildungseinrichtungen für alle Kinder und Jugendlichen krisenfest zu machen, bedeutet auch: **Die Belastungen für ihre seelische und körperliche Gesundheit** – zum Beispiel durch die Verschärfung von Bildungsungerechtigkeiten – zu verringern.
- Kinder in Kindertagesstätten und in den Grundschulen benötigen den **Kontakt zu Gleichaltrigen**.

Die Zeit für Vorkehrungen für einen geregelten und sicheren Schul- und KiTa-Betrieb im kommenden Herbst und Winter ist JETZT. Darum muss sich die zukünftige Landesregierung schnellstmöglich kümmern.

#SozialerFortschritt
Für die Vielen,
nicht die Wenigen.